



**Grußwort zum Wasserstoff-Gipfel für den Regierungsbe-
zirk Münster am 4. Oktober 2021**

Datum: 23.01.2020

Seite 1/10

Regierungspräsidentin

Dorothee Feller

Telefon 0251/411-1000

Sehr geehrte Mitglieder des Landtags und Bundestages,
sehr geehrte Herr Landrat Klimpel,
sehr geehrte Bürgermeisterinnen und Bürgermeister,
besonders
sehr geehrter Herr Bürgermeister Stockhoff,
sehr geehrte Vertreter/innen der niederländischen Pro-
vinzen und vom Land Niedersachsen,
sehr geehrte Vertreter/innen der Wissenschaft, beson-
ders den Rektor der WWU, Prof. Dr. Wessels und den
Präsidenten der WH, Prof. Dr. Kriegesmann,
für die Kammern begrüße ich stellvertretend Herrn Dr.
Jaeckel und für den Arbeitgeberverband, Herrn Grü-
tering,
sehr geehrte Unternehmerinnen und Unternehmer,
sehr geehrte Vertreter/innen der Wirtschaftsförderun-
gen und Gewerkschaften,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste sowie Zuschauer/innen,

Bezirksregierung Münster

48128 Münster

Telefon: 0251/411- 0

Telefax: 0251/411- 82525

www.brms.nrw.de

_für die Region



ich freue mich sehr, dass wir uns heute in einer gemeinsamen Veranstaltung für die Emscher-Lippe-Region und für das Münsterland und somit für den gesamten Regierungsbezirk Münster zum Thema Wasserstoff austauschen können. Und ich freue mich, dass unser Wasserstoff-Gipfel in meiner Geburtsstadt Dorsten stattfindet, auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Fürst Leopold, womit wir schon einmal symbolisch die Brücke schlagen zwischen der Energiegewinnung „damals“ und heute und besonders jedoch für die Zukunft.

Nie zuvor in der Geschichte unseres Landes hat der Klimaschutz derart im Fokus der Gesellschaft gestanden wie derzeit. Ziele und Maßnahmen, um dem fortschreitenden Klimawandel entgegenzutreten, gibt es derer einige – sowohl auf internationaler, als auch auf nationaler und auf Landesebene.

So soll gemäß dem Pariser Klimaabkommen von 2015 die Erderwärmung auf maximal 2 Grad Celsius begrenzt werden; der nationale Klimaschutzplan sieht eine Treibhausgasneutralität bei der Produktion und dem Verbrauch von Strom bis 2045 vor; und nicht zuletzt beinhaltet das Klimaschutzprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen, dass bis 2030 mindestens 65 Prozent des



Stromverbrauchs aus erneuerbaren Energien bezogen werden.

Diesen Zielen steht zugleich eine Reihe von Ausstiegsbeschlüssen gegenüber, die zusätzlich eine klare Richtung in Sachen Energiewende vorgeben:

So haben wir 2018 hier im Regierungsbezirk Münster mit der Zeche Anthrazit Ibbenbüren und dem Bergwerk Prosper-Haniel in Bottrop die bundesweit letzten Steinkohlebergwerke geschlossen; der Ausstieg aus der Atomenergie folgt im kommenden Jahr und das Ende der Kohlestromversorgung ist für 2038 beschlossen.

Kurzum: Unsere hiesigen herkömmlichen Energiequellen sind entweder bereits nicht mehr verfügbar oder aber sie werden es auf absehbare Zeit nicht mehr sein.

Die Energieversorgung mit Erdgas hingegen hat in diesem Jahr weltweit mit massiven Preissprüngen Schlagzeilen gemacht – Tendenz steigend – und scheint daher jedenfalls vorerst auch keine einfache Alternative zu sein.

Vor dem Hintergrund all dieser Aspekte stellt sich zwangsläufig die Frage: Wie können wir zukünftig die Energieversorgung in unserem Land sicherstellen? Diese



Frage stellt sich für alle gesellschaftlichen Bereiche; heute wollen wir dieser Frage speziell für den Bereich Wirtschaft nachgehen.

Die alternativen Energiequellen, nach der wir suchen, müssen viel leisten: sie müssen zuverlässig sein, klimaneutral, effizient, wirtschaftlich, ökonomisch und bezahlbar.

Mit einer von mehreren möglichen Alternativen werden wir uns heute auseinandersetzen: Dem Wasserstoff!

Mit der richtigen Herangehensweise und Entwicklung kann Wasserstoff mit dazu beitragen, den CO₂-Ausstoß von Unternehmen auf null zu reduzieren. Darüber hinaus dient Wasserstoff als wesentlicher Energieträger und –speicher und hilft damit letztlich, in einem zukünftig dezentralen Energiesystem die Versorgungskapazitäten zu regulieren.

Sicherlich ist Wasserstoff kein Allheilmittel; denn trotz seiner wertvollen Eigenschaften ist er als Energieträger nicht für alle Anwendungsformen geeignet bzw. nicht immer wirtschaftlich einsetzbar. Daher müssen wir auch Alternativen zum Wasserstoff im Blick behalten und fördern. Der Wasserstoff kann jedoch ein sehr wesentlicher



Baustein in der gesamtgesellschaftlichen Herausforderung der Energiewende sein.

Speziell für Sie als Unternehmerinnen und Unternehmer bedeutet die Alternative „Wasserstoff“ Verpflichtung und Chance zugleich:

Angesichts stetig steigender CO₂-Preise und strenger Vermeidungsvorgaben sowie dem sehr engen gesetzlichen Zeitplan beim Ausstieg aus den herkömmlichen Energiequellen stehen Sie alle unter einem enormen Handlungsdruck, um in Zukunft Ihr Unternehmen noch wirtschaftlich betreiben zu können.

Gleichzeitig bietet sich durch die Verwendung von Wasserstoff sowohl als Energieträger als auch für die stoffliche Nutzung die Möglichkeit, neue Wirtschaftszweige zu erschließen und dadurch letztlich auch die Standortqualität in den Regionen deutlich zu erhöhen. Entlang der gesamten Wertschöpfungskette liegen Potentiale, die sich sowohl im Münsterland als auch in der Emscher-Lippe-Region erschließen lassen sowie in unseren benachbarten niederländischen Provinzen und unserem Nachbarbundesland Niedersachsen.



Das betrifft sowohl die Erzeugung von erneuerbaren Energien, die in der Elektrolyse eingesetzt werden können, als auch die Technologien und Produkte für die notwendige Infrastruktur zur Verteilung des Wasserstoffs. Nicht zuletzt betrifft es auch die Systemkomponenten, Anlagen und Maschinen, die hier entwickelt und hergestellt werden, um weltweit in den verschiedensten Wasserstoff-Anwendungen zum Einsatz zu gelangen.

Die Technologieentwicklung wird in fast allen denkbaren Anwendungsfeldern notwendig sein, bis ein flächendeckender Einsatz von grünem Wasserstoff effizient und wirtschaftlich möglich ist.

Durch die Transformation zur Wasserstoff-Wirtschaft können außerdem die durch den Ausstieg bedingten Arbeitsplatzverluste in Bergwerken, Reaktorstandorten und ähnlichem nicht nur kompensiert werden; es ist vielmehr zu erwarten, dass die Beschäftigungsquote deutlich darüber hinausgehen wird.

Doch damit sich all diese Potentiale entfalten können, sind noch einige grundlegende Fragen zu beantworten:

- Woher werden wir den Wasserstoff in der Zukunft beziehen?



- Welche Mengen werden wir benötigen?
- Wie können diese Mengen hergestellt werden?
- Wie wird grüner – oder zumindest kohlenstoffarmer – Wasserstoff bezahlbar?

Diese und weitere Fragen sind lediglich der Auftakt zur weiteren Entwicklung. Viele Weichenstellungen für eine Wasserstoff-Wirtschaft hängen nicht nur von technischen Detailfragen, sondern auch von der Ausgestaltung rechtlicher und politischer Rahmenbedingungen ab.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
sowohl für die Verpflichtung, als auch für die Chancen, die sich aus Wasserstoff ergeben, gilt: Auf den richtigen Zeitpunkt kommt es an. Und der ist genau jetzt!

Um als Unternehmen wettbewerbsfähig zu bleiben und die Vorreiterrolle Deutschlands in der Technologieentwicklung zu erhalten, ist es wichtig, mit der Transformation jetzt zu beginnen.



Wir wissen, dass viele von Ihnen sich bereits längst auf den Weg gemacht haben. Sie engagieren sich in Netzwerken vor Ort, in Verbänden und in ganz konkreten Initiativen und Projekten für die Wasserstoff-Wende.

Wichtig dabei ist jedoch, dass die Entwicklung nicht zu einem Wettbewerb zwischen den einzelnen Akteuren wird. Denn die Energiewende muss überall gelingen, nicht nur in einzelnen Regionen; jede Region muss in Zukunft auch eine Wasserstoff-Region sein.

Daher muss der Fokus jetzt darauf liegen, sich untereinander zu vernetzen und die bereits bestehenden Ansätze miteinander zu verbinden. Jetzt gilt es, Synergieeffekte zu schaffen, die nicht nur die Energiewende, sondern auch unsere Wirtschaft voranbringen.

Und genau darin liegt das Ziel des heutigen Wasserstoff-Gipfels: Die Vernetzung. Zudem wollen wir heute mit Ihnen gemeinsam erarbeiten, was Sie für eine Transformation benötigen und wo derzeit noch Hürden bestehen.

Daher haben wir für heute Vertreter/innen der gesamten Wertschöpfungskette einer möglichen Wasserstoff-



Wirtschaft eingeladen: Von den Forschungseinrichtungen über Windparkbetreiber, Elektrolyseur-Hersteller, Fern- und Nahversorger, Chemiekonzerne, die energieintensive Mittelstandsindustrie bis hin zum Maschinen- und Anlagenbau und dem Handwerk.

Sie haben heute die Gelegenheit, weit über die etablierten Netzwerke hinaus miteinander in den Austausch zu treten und ein Gesamtbild der auf uns zukommenden Herausforderungen zu zeichnen.

Ich bedanke mich bei unserer *Working Group Wasserstoff*, die ich zusammen mit Dr. Jaeckel leiten darf und die u.a. aus Vertretern/innen der IHK Nord-Westfalen, der WiN Emscher-Lippe, H 2 –Netzwerk Ruhr, der Kreise und kreisfreien Städte aus dem Regierungsbezirk, dem DGB Emscher-Lippe, der Westfälischen Hochschule und der FH Münster besteht; Sie haben uns maßgeblich bei der Vorbereitung der heutigen Tagung unterstützt. Vielen Dank! Ebenso bedanke ich mich bei den Dozenten/innen und den Leitungen der Workshops für Ihre Unterstützung.



Ganz besonders freue ich mich, dass MdB Dr. Stefan Kaufmann, der Innovationsbeauftragte der Bundesregierung für Grünen Wasserstoff, heute mit einem Impulsvortrag sich an der Veranstaltung via Live-Zuschaltung aus Berlin beteiligen wird und auch für einen Austausch zur Verfügung steht.

Die Ergebnisse des heutigen Tages werden wir unmittelbar im Anschluss in der *Working Group Wasserstoff* auswerten, Ihnen zur Verfügung stellen und die Umsetzung von übergreifenden Projekten, Kooperationen, Initiativen etc. unterstützen.

Ich wünsche uns allen heute inspirierende und produktive Gespräche bei unserem Gipfel und bin sehr gespannt auf die Ergebnisse.

Vielen Dank!